

Abstracts für den Französischlehrertag der VdF am 13. März 2007 an der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Karl-Richard Bausch (Bochum)

Einsprachigkeit ist heilbar! Entwicklung einer Didaktik und Methodik der Einsprachigkeit

"Jeder Mensch ist von Grund auf mehrsprachig!" und: "Einsprachigkeit ist heilbar!" Bringt man diese beiden, übrigens mannigfaltig belegbaren Thesen miteinander in Verbindung, dann liegt nahe, die additiv-monolingualen Unterrichtskonzepte (zuerst eine erste Fremdsprache, dann - separiert hiervon - eine zweite, eine dritte Fremdsprache, ...) aufzugeben und durch eine Didaktik und Methodik der 'echten' Mehrsprachigkeit zu ersetzen; dabei übernimmt im schulischen Lehr- und Lernkontext das Französische als zweite Fremdsprache eine unterrichtsmethodische Schlüsselfunktion.

Vor diesem Hintergrund geht es in meinem Atelier um die Präsentation und gemeinsame Diskussion der Kernkomponenten eines 'echten', will sagen: eines integrativen didaktisch-methodischen Mehrsprachigkeitskonzepts, das von dem Leitkriterium der Lehr- und Lernökonomie geleitet wird."

Otto-Michael Blume (Hilden)

Faire parler – sprechen fördern

Gemeinsames Ziel unserer Bemühungen ist es immer, die Gesprächskompetenz der Schülerinnen und Schüler, unbestritten das zentrale Ziel des Fremdsprachenunterrichts insgesamt, so zu entwickeln, dass sie die Kommunikation mit frankophonen Partnern beruhigt suchen und diesen eigene Vorstellungen sprachlich angemessen, adressatengerecht sowie inhaltlich adäquat und überzeugend vermitteln können. Dieser Zielvorstellung stehen Klassengrößen von 30 und mehr Schülern und 45-Minuteneinheiten gegenüber, die es notwendig machen, den Unterricht anders zu gestalten, damit immer wieder ergiebige kommunikative Interaktion zwischen möglichst vielen oder gar allen Lernerinnen und Lernern erreicht werden kann. Genau hier versucht der Workshop Anregungen zu vermitteln und (keineswegs nur neue) Wege aufzuzeigen, die die Zielsetzung verfolgen, Schülerinnen und Schüler kompetenzorientiert und in lebensnaher Kommunikation die Fertigkeit "Sprechen" trainieren zu lassen.
(Verlagsveranstaltung Friedrich)

Kristine Deharde (Berlin)

Arbeit mit Fiches d'écriture, fiches de correction, fiches d'évaluation

Die Autonomie der Schüler/innen und das eigenverantwortliche Lernen steht im Zentrum des Unterrichtens. Wir, die Lehrkräfte, sollen Lernprozesse begleiten, fördern, unterstützen. Wie das praktisch umgesetzt werden kann, zeigt der Vortrag. In die Unterrichtsreihe zum Film „Le Chocolat“ werden drei Werkzeuge eingebunden: *Fiches d'écriture* als Übersicht für den Lernenden, mit deren Hilfe er unterschiedliche Textsorten gestalten kann; *fiche de correction* als System der inhaltlichen Beurteilung und Selbstkorrektur und *fiche d'évaluation* zur Bewertung von Leistungen.

Prof. Dr. Rüdiger Grotjahn

Prof. Dr. Karin Kleppin (Bochum)

Kompetenzorientierung bei Lern- und Testaufgaben

Die Diskussion um Bildungsstandards sowie der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen haben mittlerweile dazu geführt, dass die meisten Lehr- und Lernmaterialien, Prüfungen und Tests auf die Niveaustufen des Europarats ausgerichtet sind und dass der Terminus „Outputorientierung“ Eingang in die Lehrpläne und Schulen gefunden hat: Das, was der Lerner an einem bestimmten Punkt seines Lernprozesses kann, ist von Bedeutung, nicht die Unterrichtsstunden, die er hat „über sich ergehen lassen“.

In unserer Veranstaltung wollen wir darauf eingehen, wie Kompetenzen über geeignete Lernaufgaben aufgebaut und wie sie über Testaufgaben angemessen überprüft werden können. Wir beziehen uns dabei auf die Arbeit der „Französischgruppe“ im Institut zur Qualitätssicherung im Bildungswesen in Berlin (IQB).

Veit Husemann (Paderborn)

Kreative Arbeit mit Comédies musicales

Gerade am Ende der Sekundarstufe I und zu Beginn der Oberstufe fällt es Schülerinnen und Schülern oft schwer, die Vorzüge des Fachs Französisch im Hinblick auf die wichtige Wahl der Fächer für die Qualifikationsphase zu erkennen.

Die motivierende Vermittlung von Sprache, Kultur und Kommunikationskompetenzen, sollte daher bewusst mit mehr Freude am Fach und am Erlernen der Sprache einhergehen. Ein Weg ist dabei das Aufzeigen aktueller, kultureller Strömungen, bzw. landeskundlicher Aspekte, die unmittelbar an die Lebenswelt der Schüler anknüpfen und ihnen dennoch (noch) weitestgehend unbekannt sind: *Les comédies musicales*.

Der Übergang von Lehrbucharbeit zur Dossierarbeit stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. Der unterrichtliche Einsatz aktueller französischer Musicals

zeigt hierbei besondere Chancen eines ganzheitlichen Lernens, werden doch durch die Kombination von Video, Musik und Text gleich mehrere Sinne der Lernenden angesprochen. Ein sprach- und handlungsorientierter Unterricht ist das Ziel. Daneben lassen sich *Les comédies musicales* in idealer Weise in Unterrichtsvorhaben zu *Chansons* oder *Les jeunes*, verstärkte Themen des Curriculums der Jahrgangsstufe 11, implementieren.

Das Atelier wird vielfältige unterrichtliche Einsatzmöglichkeiten der erfolgreichsten und aktuellsten französischen Musicals vorstellen, von *Roméo et Juliette* über *Les Dix Commandements* bis hin zu *Le Roi Soleil*.

Alexander Kraus (Solms)

Austausch: Reell – virtuell – interkulturell

Der Vortrag beleuchtet die zentralen Voraussetzungen und aktuellen Bedingungen innovativer Begegnungsdidaktik und zeigt inhaltliche und organisatorische Gütekriterien von deutsch-französischen Begegnungen im Kontext Schule auf.

Dabei wird deutlich, dass es zu der immer anzustrebenden realen Begegnung auch Alternativen gibt, die den Französischunterricht bereichern und nachhaltig verändern. Der Vortrag richtet sich gleichermaßen an Anfänger wie auch an Routiniers der Austauschpraxis und vermittelt zahlreiche Tipps und nützliche Hinweise zum Gelingen einer interkulturellen Begegnung.

Dr. Hans-Ludwig Krechel (Königswinter)

Die Förderung kommunikativer Kompetenzen im modernen Französischunterricht

Die Förderung kommunikativer Kompetenzen, wie sie *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen*, die Kernlehrpläne und das Neue DELF fordern, stellen besondere Anforderungen an den modernen Französischunterricht. Dabei ist das Einüben des dialogischen Sprechens in „authentischen“ Kommunikationssituationen von entscheidender Bedeutung. In dieser Veranstaltung wird vorgestellt, wie Situationen „authentischer Kommunikation“ im Französischunterricht organisiert werden können und mit welchen Methoden die kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtspraxis besonders gefördert werden können.

(Verlagsveranstaltung Cornelsen)

Ulrike C. Lange (Bochum)

**Le Québec – Culture francophone à l'américaine : Eine Unterrichtsreihe für die
Sek. II**

„Le Québec“ bietet als frankophone Kultur im Spannungsfeld amerikanischer - und damit englischsprachiger - Lebenswelten per se zahlreiche Ansätze für die Vernetzung von sprachenübergreifendem Wissen auf dem Wege zur mehrsprachigen (inter-)kulturellen Kompetenz, wobei die Beschäftigung mit dieser bekannt/unbekannten Kultur für Schülerinnen und Schüler einen hohen Motivationswert besitzt. Die im Baukastenprinzip konzipierte Unterrichtsreihe stellt diese „Culture francophone à l’américaine“ thematisch vor und vermittelt den Schülerinnen und Schülern exemplarisch kreative und analytische Lernstrategien im Umgang mit verschiedenen Textsorten (literarischer Text: z. B. M. LaRue, M. Proulx, Sachtext, Témoignages, Film: z.B. La grande séduction, C.R.A.Z.Y., Chanson: z. B. G. Letarte, Hörtexte, Rezepte), die bei der Behandlung der im Zentralabitur vorgegebenen Themen gewinnbringend angewendet werden können.

Mechthild Piel (Hennef)

Französisch selbst entdecken mit *Tout va bien*

Anhand des neuen Lehrwerks *Tout va bien* für Französisch als 2. Fremdsprache an der Realschule werden verschiedene Übungstypen sowie Lern- und Arbeitstechniken vorgestellt, in deren Mittelpunkt das selbst entdeckende Arbeiten von Schülern und Schülerinnen steht.

Einen Schwerpunkt der Veranstaltung bildet das Konzept des selbstentdeckenden Erschließens von Grammatikregeln. Das Konzept des *Atelier grammaire* im *Cahier d’activités* von *Tout va bien* wird erläutert. Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten können anschließend gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden.

(Verlagsveranstaltung Diesterweg)

Matthias Schmitz-Arenst (Düsseldorf)

Französisch im Zentralabitur ab 2007

Diese Veranstaltung setzt sich zum Ziel, über die aktuelle Entwicklung des Zentralabiturs in NRW zu informieren. Schwerpunkt wird die Beschäftigung mit den neuen Bewertungsverfahren sein, wie sie in den Beispielklausuren im Internet (unter www.learnline.de) zum Ausdruck kommen (bitte die Klausur zum GK 1 als exemplarische Arbeitsgrundlage mitbringen!). Darüber hinaus sollen die methodischen und didaktischen Konsequenzen des ZAB für den Unterricht bedacht werden, sowie Befürchtungen und konkrete Probleme der Kollegen im offenen Austausch zur Sprache kommen.

Silke Schumacher (Mühlheim)

Paris – un spectacle de slam à l'école : vom Atelier d'écriture zu Exercices théâtraux

Am Beispiel des Themas ‚Paris‘ sollen Möglichkeiten vorgestellt werden, den ‚slam‘ - eine aktuelle kulturelle Strömung, die das Ziel verfolgt, Kreativität zu fördern und die sprachgestalterische Präsentation einem Publikum zugänglich zu machen - in den Unterricht zu integrieren, um diesen schüleraktivierend und motivierend zu gestalten. Nach einem kurzen Einblick in die aktuelle Slamproduktion werden in einem ‚Atelier d'écriture‘ zunächst zahlreiche Schreibanlässe vorgestellt, die schließlich auch erprobt werden können. Anschließend wird der gestaltende Vortrag der selbst verfassten Texte mit Hilfe theaterpraktischer Übungen vorbereitet.

Prof. Dr. Adelheid Schumann (Bielefeld)

Interkulturelle Landeskunde am Beispiel der *culture beur*

Die Interkulturelle Landeskunde vermittelt kulturspezifisches Wissen über Werte und Normen, Wahrnehmungsperspektiven und Alltagsrituale einer Kultur und liefert damit die Grundlagen für die Entwicklung interkultureller Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht. Literarische, musikalische oder künstlerische Werke, die die Erfahrungen von kulturellen Überschneidungssituationen reflektieren, wie z.B. die *culture beur*, die Kultur der maghrebischen Migranten in Frankreich, sind besonders geeignet solche kulturspezifischen Verhaltens- und Wahrnehmungsmuster offen zu legen und die Lernenden zu einem Perspektivenwechsel zwischen Eigenwahrnehmung und Fremdwahrnehmung anzuregen. In dem Seminar sollen grundlegende Prinzipien und Methoden der Interkulturellen Landeskunde am Beispiel der *culture beur* vorgestellt werden.

Ute Tometten (Bochum)

L'enfer, c'est les Autres.

Die Aktualität des literarischen Werkes *Huis Clos* von Jean-Paul Sartre für den heutigen Französischunterricht – Schritte zur Analyse – Möglichkeiten der Vernetzung

Huis Clos von Jean-Paul Sartre gehört zu den obligatorischen Werken für das Zentralabitur 2009 in NRW.

Es geht in dieser Einheit zunächst um die Auseinandersetzung mit philosophischen Grundgedanken Sartres, die sich in diesem Theaterstück mit seiner personellen Dreierkonstellation und seinem situativen Rahmen beispielhaft niederschlagen. Vor diesem Hintergrund werden konkrete Ansätze zum Motivvergleich, zur thematischen Vernetzung und zum thematischen Vergleich angeboten, die sich in den Unterricht einbinden lassen. Vernetzungsmöglichkeiten ergeben sich auch im Hinblick auf die

notwendige Sequenzbildung in der Qualifikationsphase. Der Aktualitätsbezug (politisch, gesellschaftlich, psychologisch) wird thematisiert.

Hermann Voss (Osnabrück)

Französisch ab Klasse 6 an Gymnasien und Realschulen

Seit Beginn dieses Schuljahres wird in NRW Französisch als vorgezogene Fremdsprache ab Klasse 6 angeboten und unterrichtet. Konfrontiert mit frischen (Kern-) Lehrplananforderungen, mit einem neuen Lehrwerk, mit verändertem Lerntempo und andersgelagerten Schülerwünschen erfahren auch Französischlehrende neuen Wind in ihrem Unterricht. Verlangt dieses neues Lernerprofil unter Umständen auch eine andere Unterrichtsplanung? Führt die größere Neugier und Unbefangenheit der Schülerinnen und Schüler auch zu besseren Unterrichtsergebnissen?

Wie können Französischlernende diesen frischen Wind nutzen und auf die neuen Herausforderungen didaktisch geschickt reagieren?

Neben der Erörterung dieser Fragen und erster Erfahrungen sollen in dieser Veranstaltung praxisnahe Vorschläge diskutiert werden, wie mit und ohne Lehrwerk geeignete Akzente im Französischunterricht gesetzt werden können.

(Verlagsveranstaltung Klett)

Dr. Armin Volkmar Wernsing (Krefeld)

Mündliche Produktionen bewerten

Schülerreferate in der Oberstufe gehören inzwischen zum festen Bestand des Französischunterrichts, denn längere und zusammenhängende Äußerungen von Schülern sind eine Notwendigkeit. Weniger verbreitet sind wohl Referate, die vor fremdem Publikum, vor Erwachsenen gehalten werden: Solche Vorträge in der Fremdsprache z. B. an der RWTH Aachen oder bei der Lehrerfortbildung in Rheinland-Pfalz haben wir gefilmt. Aber wie bewertet man die Leistung der Schüler, die komplexe Themen vor anspruchsvollen Zuhörern entwickeln? Welche Kriterien gibt es für die Beurteilung mündlicher Produktion? In diesem Atelier soll es anhand dieser Aufnahmen um die Qualitäten eines mündlichen Textes gehen und um die Mittel, die eingesetzt werden können, um überzeugend zu sprechen. Und nebenbei wird erörtert, wie die Fähigkeit zur freien Rede gefördert werden kann.